

CODE-SWITCHING, SPRACHMISCHUNG BEI DEN DEUTSCHEN VON TRANSKARPATIEN (UKRAINE)

Olha HVOZDYAK (Uschhorod, Ukraine)

У статті на багатому фактичному матеріалі проілюстровано та проаналізовано феномен мовної компетенції німців Закарпаття. Розкрито причини і особливості переходу мовців із однієї мови на іншу та змішування мов.

In the given article the phenomenon of Transcarpathian Germans language competence has been analyzed and illustrated on the material based on facts. There have been revealed the reasons for and peculiarities of transition of language speakers from one language to another and confusion of languages.

In den letzten Jahrzehnten erschien eine Reihe von Abhandlungen, die der Erforschung der Sprachkontakte gewidmet sind [1; 2; 3; 6-12]. Aber nicht alle Aspekte dieses Problems sind genügend erforscht. Zu wenig erforschten Problemen gehören auch die Fragen der Sprachmischung und Code-Switching bei den Deutschen von Transkarpatien. Deswegen haben wir dieses Problem zum Thema unserer Abhandlung gewählt.

Das Ziel der Abhandlung ist die Erläuterung des Sprachwandelphänomens bei der deutschen Bevölkerung in der Umgebung von Mukačevo (Dörfer Pausching, Oberschönborn, Unterschönborn). Wir haben vor die Erscheinung der Sprachmischung und Code-Switching in zwei- bzw. mehrsprachigen Kommunikationssituation bei den Deutschen von Transkarpatien zu analysieren.

Die theoretische und methodologische Basis dieser Abhandlung bilden die wissenschaftlichen Arbeiten von U. Weinreich [8], J. Žluktenko [10; 11], C.M. Riehl [7], M. Kočerhan [12] u.a. Sprachforschern.

Die Deutschen, die in Transkarpatien bis heute die deutsche Sprache und deren Mundarten sprechen, sind Nachkommen der fränkischen, österreichischen, zipserischen und böhmischen Kolonisten des 18. und 19. Jh. [4; 5]. Die größte deutsche Sprachgemeinschaft, die bis heute besteht, lebt seit Ende des 17. Jh. auf dem Lande in der Umgebung von Mukačevo.

Die gegenwärtige geographische Verteilung der Deutschen im multiethnischen Raum von Transkarpatien zeigt Abbildung 1.

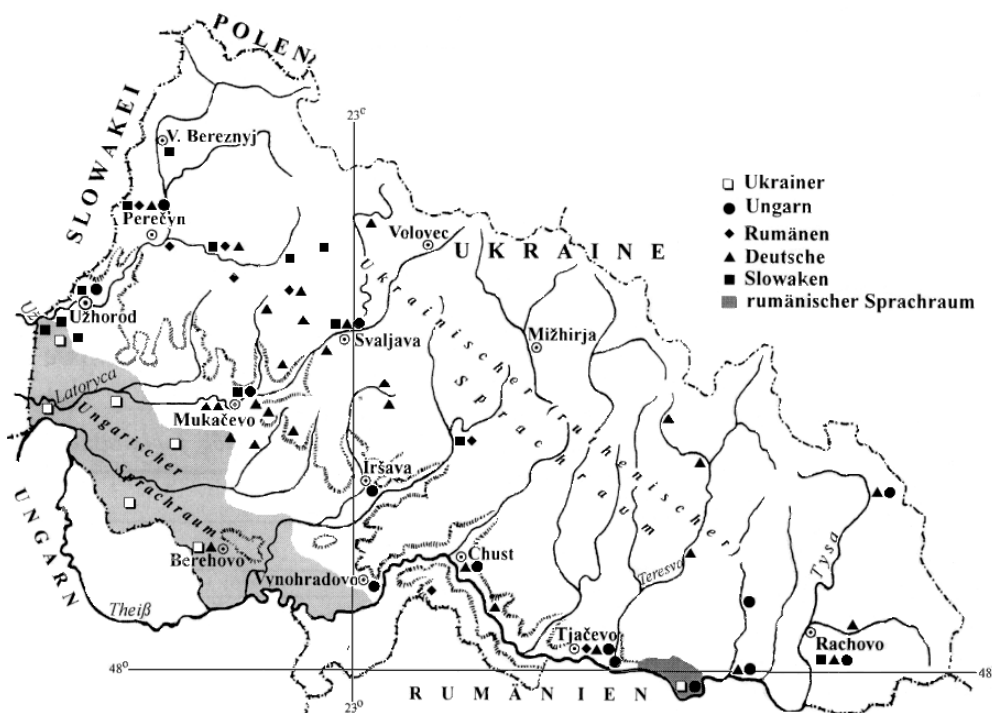


Abb. 1. Ethnische Minderheiten in Transkarpatien

Das Nebeneinander von zwei oder mehreren Sprachen in Sprachinseln führt in den meisten Fällen zu Sprachkontakt- und Sprachwandelphänomenen und nicht zuletzt zum Umschalten von der einen Sprache zur anderen (Code-Switching). Je häufiger das Umschalten, umso fortgeschrittener ist die Assimilation.

Sprachmischung und „Code-Switching“ sind für weitere zwei sprachliche Phänomene verantwortlich, u.z. für Sprachbewahrung (*language maintenance*) und/oder für Sprachwechsel (*language shift*) und Sprachverlust (*language loss*). Unter Sprachbewahrung wird die Erhaltung der Sprache auch unter veränderten sozialen Bedingungen verstanden [2: 118]. Diese Erhaltung der Sprache korrespondiert auf der anderen Seite mit dem potentiell möglichen Sprachwechsel, der sich ebenfalls als Reaktion auf die sozialen Veränderungen ergibt. Wenn zumindest zwei Sprachen sich in einem längeren Kontakt befinden, der häufig mehrere Generationen umfassen kann, kommt es oft zum Sprachwechsel.

Die Dauer von über zweieinhalb Jahrhunderten, seit die Karpatendeutschen in anderssprachiger Umgebung leben, musste zu Kontaktaufnahmen mit der bodenständigen ukrainischen und ungarischen Bevölkerung führen. Aus der Mannigfaltigkeit der Beziehungen zwischen den Deutschen und anderssprachigen Gemeinschaften ergab sich eine Intensität der ethnisch-kulturellen, sozial-ökonomischen Beziehungen. Es kam zum Auftreten des Bilingualismus bzw. Multilingualismus und letztendlich zum Eintreten des Sprachwechsels/ Sprachverlustes über den Sprachwandel und die allmähliche Sprachlähmung.

Der Terminus „Code“ bezeichnet hierbei den eigentlich linguistischen Teil des Grundmodells und enthält solche Kategorien wie: Grammatische Marker, Subcode, Varietäten, Texttypen, Textsorten, Stile, Soziolekte, Dialekte. In einem solchen Code-Modell müssen auch nichtsprachliche Subcodes wie Gesten erfasst werden. Eine sehr wichtige Rolle dabei spielen die Code-Benutzer und ihre Fähigkeit, die sprachlichen und außersprachlichen Mittel entsprechend den sich ändernden Bedingungen, Absichten usw. erfolgreich einzusetzen (Code-Switching). Nach N. Bradean-Ebinger wird das Code-Switching, d.h. der Wechsel von einer Sprache zu einer anderen mitten im Satz oder im Text, u.a. von folgenden soziolinguistischen Variablen ausgelöst: Gesprächspartner, Domäne, Tätigkeitssphäre, wie z.B. Familie, Arbeit, Schule, weiterhin Thema, Ort, Interaktionstyp, wie z.B. Rede, Geschäftsverhandlung, freundschaftliches Gespräch, schließlich vom Rollenverhältnis [1: 34].

Der Sprachgebrauch hängt von vielen Kriterien ab: von den sprachlichen Situationen, in denen der Mensch verkehren muss; von der Mehrsprachigkeit des Individuums und seiner Umgebung; von der Sprachgemeinschaft, zu der es gehört; von dem Grad, in dem die Mehrsprachigkeit bei den Vertretern dieser Sprachgemeinschaft entwickelt ist; von der Frage, ob die Sprache, die der Sprecher wählt, die dominierende oder die subordinierte Sprache im Land ist usw. Der Sprachgebrauch hängt nicht zuletzt auch von psychologischen Kriterien ab, z.T. vom Psychotypus, vom Stimmungszustand, von Altersbesonderheiten, vom intellektuellen Stand des Menschen usw.

Die Code-Umschaltung ist in zwei- bzw. mehrsprachigen Gemeinschaften und in zwei- bzw. mehrsprachigen Kommunikationssituationen ein Indikator für die sprachlichen Beziehungen. Man unterscheidet zwischen (A) sprachextern (soziolinguistisch) und (B) sprachintern (psycholinguistisch) bedingtem Code-Switching. Die meisten im vorliegenden Zusammenhang analysierten Beispiele betreffen sprachexterne, d.h. außersprachlich bedingte Code-Umschaltungen, die von der Situation oder von bestimmten Intentionen des Sprechers usw. beeinflusst werden. Insgesamt sind Code-Switching-Phänomene in unseren Belegen sehr zahlreich. Nicht selten wird innerhalb einer Äußerung mehrmals in beiden Richtungen oder sogar in drei Sprachen umgeschaltet, z.B.:

(1) *Bei uns? Hat [= ung. ja] mehr Kinder waren. In unser Klass waren sehr wenig. Schon in der achten Klasse waren gekommen die – schon die ukrainische Dorfer. (...) alle von Kroatendorf, von Plankendorf waren [...]. Z Dawedkowa potim do nas prechodele ushe u – [= ukr. Aus Dawidkowo waren dann schon zu uns gekommen]. Dies ist die Tante Marija mit ihre Joseph und die seine Kinder, die sein Zwillingkinder. Das ist mein Großmutter ihrer Schwager, Roshi-Nejnija [=ung. Tante Rosa].*

(2) *Ja. Das war damals, kole zajschle sjuda njimzi, ta me wid tech njimziw pochodeme. One tuj strojele zamok, zamok robele [= ukr. Wir stammen von den Deutschen ab, die hierher gekommen*

sind. Sie hatten hier die Burg gebaut]. Die waren alle Maurer. Sie waren alle, alle dort geblieben, dort geheiratet. So seien sehr viel Schwaben da.

(3) Ah, Ukrainisch. Hat [= ung. also], dies geht alles in die ukrainische Schule und wissen Sie (...) überall wäre deutsche, deutsche die Kinder, wie sagen wir woljej njewoljej [= russ. ob man will oder nicht] brauchen sie so reden und so überall ist Ukrainisch und sie hat die odnoschenija [=russ. Beziehungen] und sie lernen alles Ukrainisch – und sie muss Ukrainisch.

(4) Nein, sie haben gefragt Dialekt bei uns, sie sagen misnej [= ukr. lokaler Dialekt], wodj [= ung. oder] wie im Haus.

Oft können Zitate oder einfache lexikalisch-semantiche Transfers Code-Switching auslösen. In einigen Fällen wird danach wieder zum Deutschen zurückgewechselt, z.B.:

(5) Das ist römisch-katholische, ukrainische. Parafjalna hazeta [= ukr. die kirchliche Zeitung]. Ist schon eine alte Zeitung.

(6) Ich mit ihm sprechen, ich habe mit die Hände und die Füße gesprochen Ukrainisch, Ungarisch, und er sagt: Morischko, ponjimawu, ponjimawu. Ja znawu z rukame, schto, jak die, dobre, dobre, no. [= ukr. Morischko, ich verstehe, ich verstehe. Ich weiß, wie es mit Händen und Füßen geht, gut, gut. So] So geht es. Man drückt sich aus, wie es geht.

In einigen Fällen bleibt die Gewährsperson für den Rest ihres Gesprächs beim Ukrainischen bzw. Russischen:

(7) Kurem zakirjala [= ukr. Ich habe die Hühner in den Hof getrieben]. Kapura bola otkrena [= ukr. mund. Die Pforte war auf]. Spasiba tobi [= russ., ukr. Ich danke dir].

Bemerkenswert ist es, dass die ältere Generation auch beim Ungarischen bleiben kann. Das hängt vom Thema des Gesprächs ab und davon, mit wem sie sprechen:

(8) Nach Nodj Gejewzi sind wir wohnen gegangen, weil er dort war Meister und hatte zwölf Pfau ... Dörfer. Dörfer. Tiesen keht folu [= ung. zwölf Dörfer]

Im monolingualen Sprechmodus findet Code-Switching insbesondere dann statt, wenn Sachverhalte nicht anders ausgedrückt werden können, oder bei Lehnwörtern:

(9) Dies ist war zehn Stunden gekocht, das soll nicht verderben, – solche, no jak, saljizilka, abe piddershuwale tji, to [= ukr. also, wie Salizyl, damit es nicht verdirbt].

(10) Das ist drei Grivnja, das schreiben a Konwert [= ukr. Der Briefumschlag] und a Mark [=ukr. die Briefmarke] kaufen, das ist sehr teuer von uns.

Bei der Generation II (zwischen 1930 und 1945 Geborene) findet Code-Switching vor allem dann statt, wenn die Sprecher schwierigen Sachverhalte nicht deutlich ausdrücken können, weil ihnen im Deutschen noch verfügbare Wortschatz nicht reicht, z.B.:

(10) Alles raus so schön wschetko wejschlo wshe, ale taka suchota, scho to propadaje [= ukr. mund. alles ist aufgekeimt, aber es ist so trocken, dass alles austrocknen kann].

Sehr oft kommt dies vor, wenn es um Fachterminologie geht, z.B. im Bereich der Schulbildung:

(11) Sie war – – wona kintschala ukrajinsjku filolohiju [= ukr. Sie hat die ukrainische Philologie absolviert] in Ushgorod.

(12) Dort lernte sie, dort, wo mein Schwiegertochter ist a Lehrerin, wie heißt das nur – pedutscheleschtsche [= ukr. pädagogische Fachschule]

Die Informanten wechseln häufig auch ins Ukrainische oder Russische, wenn es um Berufsbezeichnungen geht:

(14) OH: Was waren Sie von Beruf? Was haben Sie gelernt?

AB: Ich war – –, wie soll ich Ihnen sagen, – – chutro, chutrowij majsternji [= ukr. Pelzwerkstatt“]

(15) Sie hat gearbeitet in-, in die Kollektivwirtschaft, in Kalchos [= ukr. die Kollektivwirtschaft], sie war Lankowa [= ukr. Gruppenleiterin]

(16) Er unterrichtet trudowoje nawtschannja [= ukr. Werkunterricht]

Ähnliches gibt für Krankheiten oder Krankheiten beschreiben werden sollen:

(17) Seine Frau ist schon gestorben. Sie hat krowoizlijanije, jak to bude? [= ukr. Gehirnblutung, wie sagt man ?]

Code-Switching findet auch bei in beiden Sprachen ähnlich lautenden Wörtern statt bzw. bei solchen, die in beiden Sprachen eine ähnliche Bedeutung haben:

(18) *Ist vier Jahre lernen – no teper jak [= ukr. aber jetzt wie] dort ist Hochschule, wer, wer, ja, wer dort lernt sie geht schon auf... . Von Iwano-Frankowsk dort ist auch Filial [= ukr. die Filiale] dort schon bei uns, das geht nicht – hier schon –.*

Dies ist oft der Fall bei internationalem Wortschatz:

(19) *Früher konnte man für zehn Griwnja mehr kaufen als jetzt. Vor zwei Jahren zehn Griwnja und jetzt, ist großes Unterschied. Sie brauchen die Kompensazija. [= ukr. Kompensation]*

Es gibt Beispiele von Doppelungen, wo die Sprecher zuerst eine deutsche Äußerung und dann eine auf Ukrainisch wiederholte Form, meist in Form einer genaueren Erklärung bzw. einer Verbesserung, verwendet:

(20) *Sie, sie, meine Gevatterin, wona kuma, me kumowja [= ukr. Sie ist meine Gevatterin. Wir sind in Gevatterschaft]*

Bisweilen findet sich auch der umgekehrte Fall, d.h. dass zunächst ins Ukrainische geswitcht wird und danach die deutsche Übersetzung nachgetragen wird:

(21) *In Palanok war auch dort – sadek [= ukr. Kindergarten] – Kindergarten.*

In einigen Monologen kann man dreifache Code-Switching beobachten. Im folgenden Beleg verwendet die Gewährsperson für die Bezeichnung ihrer Tante das deutsche Wort *Tante*, das ukrainische *tjitočka* und das ungarische *nejni*, z.B.:

(22) *So, ja, nach dem Krieg. Im Hof war die Hochzeit. Im Sommer war die Hochzeit, im Winter wenig war die Hochzeit. No ze, ze moja tjitotschka, kole pretschaschtschallasja perschej raz, nascha Gisija. Taki m fotohrafiji stari wubrala [= ukr. Das ist meine Tante bei der ersten Firmung, unsere Gisela. Ich habe solche alte Fotos gewählt]. Das ist die tante Jultschi, sie ist Juliana, sie ist jetzt in Deutschland in Schweinfurt, sie hat schon zweiundneunzig Jahre. Jetzt. Die Jultschi-nejni [= ung. die Tante Julia]. Schauen Sie, sie war sehr krank.*

Ein Beleg für Switching zwischen Ukrainisch und Deutsch:

(23) *Schauen Sie, drei Mädchen, jak bulo zikawo [= ukr. Wie interessant es war]. Se moja baba, – a ze moja mama [= ukr. Das ist meine Großmutter und das ist meine Mutter]. Das ist mein Mutter.*

In mehreren Beispielen kommt Code-Switching vor, wenn der Gewährsperson das betreffende Wort der gegebenen Sprache (in unserem Falle der deutschen) im Deutschen nicht einfiel nicht einfiel oder nicht bekannt war. Es zeigen sich (besonders bei den Generationen II, III) immer deutlicher bestimmte Anzeichen der Abschwächung ihrer mundartlichen Deutschkompetenz. Besonders bei den Generationen III (zwischen 1946 und 1970 Geborene), IV (zwischen 1971 und 1990 Geborene) zeigt sich die zunehmende Unsicherheit des Basisdialekts, z.B.

(24) OH: *Aber die Mutter und der Vater, wie haben die mit Kindern geredet?*

M: *Deutsch, nicht Deutsch, Schwobisch. Sadek, no, do poslidnjoho [= ukr. der Kindergarten, na, bis zum Ende] (...)*

OH: *Und mit dem Bruder haben Sie immer Ukrainisch geredet?*

M: *Ukrainisch, damals pytawsja, no chotjiw [= ukr. habe versucht, na, er wollte].*

Nur diejenigen jungen Leute (Generation IV) können Dialekt sprechen, die eine deutsche Abteilung bzw. eine Hochschule beendet haben. Aber in meisten Fällen sprechen sie Hochdeutsch.

Beim Sprecher, der sich im deutschen Dialekt unsicher fühlt, wird das Gespräch metakommunikativ begleitet (Kommentare, Pausen, Wiederholungen usw.):

(25) OH: *Also dann können Sie am besten Ukrainisch reden? Oder können Sie besser Schwobisch reden?*

M: *Smotrja od obstanowke [= russ. Das hängt von der Situation ab]. Wenn Deutsch, dann hätte müsst Deutsch – dann müssen – perestrajowatesja [= russ. übergehen]. Zu wann deutsch reden, alle sind ukrainisch.*

OH: *Aber Deutsch verstehen können Sie schon alles?*

M: *Lehsche tscherez perewodtscheka [= ukr. Es ist leichter mit Hilfe eines Dolmetschers]*

OH: *Er versteht Schwabisch, aber reden kann er nicht.*

M: *Kashdoje desjatoje [= ukr. jedes zehnte Wort]*

OH: *Er hat viel vergessen.*

KP: *Sehr viel slowa, slowa, slowa [= ukr. Wörter, Wörter, Wörter], wie sagt man slowa [= ukr. Wörter], so dass pochoshi [= ukr. ähnlich sind].*

Abschließend sei bemerkt, dass es sich bei den Sprachinterferenzen immer um ein Zusammenwirken verschiedener Sprachsysteme handelt. Das Ergebnis dieser

Prozesse hängt von den Besonderheiten dieser Systeme, von den Gesetzmäßigkeiten der Mischungsmechanismen und von den extralinguistischen Faktoren ab.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Bradean-Ebinger N. Deutsch im Kontakt als Minderheits- und als Mehrheitssprache in Mitteleuropa: eine soziolinguistische Untersuchung zum Sprachgebrauch bei den Ungarndeutschen, Donauschwaben und Kärntner Slowenen. – Wien: Edition Praesens, 1998. – 118 S.
2. Harting M. Angewandte Linguistik des Deutschen I: Soziolinguistik // Germanistische Lehrbuchsammlung; 16. – Bern, Frankfurt am Main, New York: Peter Lang, 1985. – 201 s.
3. Haugen E. The analysis of linguistic borrowing // Language 26. – 1950. – P. 210-232.
4. Kozauer G.N. Die Karpaten-Ukraine zwischen den beiden Weltkriegen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Bevölkerung. – Esslingen: Bruno Langer Verlag, 1979. – 240 s.
5. Melika G. Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im Multiethnischen Raum. – Marburg: Elwert Verlag, 2002. – 379 s.
6. Melika G., Hvozdyak O. Interkulturelle Wechsekirkung im multiethnischen Transkarpatien // KARPATENbeeren. Bairisch-österreichische Siedlung, Kultur und Sprache in den ukrainisch-rumänischen Waldkarpaten. Hrsg. Gaisbauer S., Scheuringer G. – Linz, 2006. – S. 51-65.
7. Riehl C.M. Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004. – 205 S.
8. Вайнрайх У. Языковые контакты. Состояние и проблемы исследования. – К.: Вища школа, 1979. – 261 с.
9. Гвоздяк О.М. Багатомовність та мовленнєва активність німців Закарпаття // Мова і культура. (Науковий щорічний журнал). – К.: Видавничий Дім Дмитра Бураго, 2003. – Вип. УІ. – Т. 5. Ч. 2. Національні мови в їхній специфіці та взаємодії. – С.64-73.
10. Жлуктенко Ю.О. Лингвистические аспекты двуязычия. – К.: Вища школа, 1974. – 175 с.
11. Жлуктенко Ю.О. Мовні контакти. – К.: Вища школа, 1966. – 232 с.
12. Кочерган М.П. Загальне мовознавство: Підручник для студентів філологічних спеціальностей вищих закладів освіти. – К., 1999. – 288 с.

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

Ольга Гвоздяк – кандидат педагогічних наук, доцент, завідувач кафедри німецької філології факультету романо-германської філології Ужгородського національного університету.

Наукові інтереси: діалектологія, лексикологія, міжмовні контакти.

ПРОБЛЕМИ ДВОМОВНОСТІ І БАГАТОМОВНОСТІ В УМОВАХ НОВОЇ МОВНОЇ СИТУАЦІЇ

Ельзара АНАФІЄВА (Сімферополь, Україна)

У даній статті розглядаються проблеми двомовності і багатомовності в умовах нової мовної ситуації, яка склалася у Криму. По мірі володіння мовами виділені групи носіїв мов. Окреслені завдання розвитку гармонійної, соціально ефективною двомовності.

In this article the problems of bilingualism and polylingualism are examined in the conditions of new linguistic situation which was folded in Crimea. As far as domain languages the groups of language transmitters are selected. The tasks of development of harmonious, socially effective bilingualism are marked.

Постановка проблеми. Мовна політика в Україні визначається тим, що держава забезпечує всебічний розвиток і функціонування української мови в усіх сферах суспільного життя на всій території України. Окрім того, гарантується вільний розвиток, використання і захист російської, інших мов національних меншин України; держава сприяє також вивченню іноземних мов.

Застосування мов в Україні гарантується Конституцією України та визначається законом [5; 5].

Українська мова є обов'язковим предметом вивчення в усіх навчальних закладах країни. Вона вивчається не тільки у школах з українською мовою навчання, але і в школах, де навчання здійснюється іншими мовами. У Національній доктрині розвитку освіти України у XXI столітті і Державному стандарті базової і повної середньої освіти (освітня галузь „Мови і літератури”) ставиться мета забезпечити вільне володіння українською літературною мовою як засобом та умовою успішної соціалізації і самореалізації особистості в українському суспільстві. У концепції шкільної освіти національних спільнот в Україні йдеться про вирішальну роль мови у формуванні творчої, національно свідомої особистості [2; 12-18]. Предметом навчання у школі, – йдеться у Концепції, – повинна бути не стільки